

Anfrage von Peter Aisslinger (FDP, Zürich)
betreffend die zukünftige Organisation der Lehrerbildung im Kanton Zürich

Die im Kantonsrat geführte Diskussion über die Reform der Volksschuloberstufe (Interpellation R. Bolli, 17.2.92) hat unter anderem die Diskussion über die künftige Form der Lehrerbildung der Lehrkräfte der Volksschule in der Öffentlichkeit verstärkt einsetzen lassen. Neben der globalen Frage nach der Organisationsform der Ausbildung der künftigen Volksschullehrer stellen sich dabei auch spezielle Fragen zu der Ausbildung für die einzelnen Stufen und zur Koordination und Durchlässigkeit der Ausbildung.

Ich bitte den Regierungsrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Befürwortet der Regierungsrat für die Ausbildung der Volksschullehrkräfte die Errichtung einer Pädagogischen Hochschule, wie sie in mehreren europäischen Ländern als selbständige Hochschulen für die Ausbildung der Volksschullehrkräfte geführt werden? Welche Gründe sprechen dafür, welche dagegen?
2. Welche heutigen kantonalen Ausbildungsstätten könnten in einer solchen Pädagogischen Hochschule zusammengefasst werden?
3. Teilt der Regierungsrat die Auffassung, dass ein Zusammenführen der Ausbildungsgänge zu den verschiedenen Schulstufen kürzere Wege, gestraffte Organisationsmöglichkeiten, einen kleineren finanziellen Gesamtaufwand (grössere Flexibilität beim Einsatz des Lehrkörpers und bei der Verwendung von Räumlichkeiten u. a.) und allgemein die Vertiefung der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Verständnisses sowie eine verbesserte Durchlässigkeit mit sich bringen könnte?
4. Welche Auswirkungen hätte die Einführung einer Pädagogischen Hochschule im Kanton Zürich auf die Ausbildung der Volksschullehrer in der Ostschweiz?
5. Wird der Regierungsrat - nach den Vorschlägen des Erziehungsrates zur Einführung der gegliederten Sekundarschule auf der Volksschuloberstufe - die Ausbildung zum künftigen 'Oberstufen Lehrer' der Zürcher Volksschule in einer Ausbildung zusammenfassen, damit die geplante gegliederte Sekundarschule von möglichst vielseitig gebildeten und einsetzbaren Lehrkräften profitieren kann?

Wenn ja: Welche Modelle stehen zur Diskussion, um eine gewisse Wahlmöglichkeit bei der Gewichtung der Ausbildung (sprachlich, mathematisch, handwerklich, musisch, sportlich) zu gewährleisten?

Wenn nein: Welche Hindernisse verhindern die erwähnte Zusammenfassung der Ausbildungszweige?

Peter Aisslinger